

NABU Kreisverband Gießen, Tel. 0641/93112490

E-Mail: specht@nabu-giessen.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Tim Mattern

NABU - P R E S S E D I E N S T -Nr. 09/08 – 16.10.2008

NABU-Bilanz zum Storchenjahr 2008

Nachdem nun die letzten Weißstörche aus der Region abgezogen sind, ist es Zeit für den NABU-Kreisverband Gießen ein Resümee über die Situation seines Wappenvogels in der vergangenen Brutsaison zu ziehen. Der Weißstorch befindet sich auch in Mittelhessen weiter im Aufwind, wie dies auch im europaweiten Trend der Fall ist. Allerdings ist das nicht auf verbesserte örtliche Lebensbedingungen zurück zu führen, sondern auf eine großräumige Erholung des Bestandes von der auch der Kreis Gießen profitiert.

In diesem Jahr hat es erstmals drei Brutpaare im Kreis Gießen gegeben, die alle erfolgreich brüteten und Junge großzogen. Ein viertes Paar, welches noch im vergangenen Jahr knapp in der Kreisgrenze brütete (Kläranlage Utphe) ist wegen der anstehenden Baumaßnahme an der Kläranlage und Abbau des Horstes knapp über die Kreisgrenze hinweg in die Gemarkung Unter-Widdersheim abgewandert und hat dort ebenfalls erfolgreich eine Brut mit drei Jungen großgezogen. Erstmals brütete auch ein Paar in Lich und damit deutlich weiter westlich im Kreisgebiet. Die anderen beiden Bruten fanden in der Gemarkung Inheiden statt, mit zwei und einem Jungvogel. Dabei gab es mit einer für Hessen seltenen Freibrut auf einem Baum eine weitere Besonderheit.

Nach zuletzt 1963 hatte es 2005 erstmalig wieder eine erfolgreiche Brut im Kreis Gießen gegeben, unweit des letztmaligen Brutortes in Trais-Horloff. In den Folgejahren gab es weitere erfolgreiche Bruten, 2007 waren es zwei (eine weitere bei Inheiden). Auch in der übrigen Wetterau ist der Brutbestand deutlich ansteigend.

Es ist zu hoffen, dass sich der Brutbestand weiter stabilisiert. Dabei wird in Zukunft die Art der landwirtschaftlichen Nutzung und die Größe der Feuchtwiesen und extensiv bewirtschafteten Auenbereiche eine große Rolle spielen.

Da sich die Beobachtungen von Weißstörchen auch allgemein häufen, möchte der NABU an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass unbedingt ein Mindestabstand von 100 Metern zu den Störchen eingehalten und Hunde immer angeleint werden sollten. Im Naturschutzgebiet „Niederried von Lich“, wo das Storchenpaar direkt an einem Feldweg brütete, war, solange die Störche auf dem Nest waren, eine Annäherung auf dem Weg problemlos möglich. Sobald die Tiere den Horst verlassen haben, gelten hier aber die gleichen Abstandsregeln, wie andernorts.

Zu den anderen teilweise in der Presse veröffentlichten Beobachtungen ist zu sagen, dass diese sich insbesondere zu den Durchzugzeiten der nordischen Weißstörche häufen - etwa von Anfang April bis Mitte Mai und Anfang August bis Mitte September. Beobachtungen im Sommer sind meist die vorgenannten Brutstörche, teilweise mit ihren flüggen Jungen. So war es auch bei den Meldungen im Spätsommer aus der Wieseckau. Die hier im Kreisgebiet erbrüteten Störche sind sämtlich beringt, die Elternstörche teilweise. Nur mit einem guten Spektiv (Fernrohr) können Ziffern aus den Ringen abgelesen werden, die dann Aufschluß über die Herkunft der Störche geben. So haben Mitarbeiter des NABU-Kreisverbandes Gießen herausbekommen, dass die diesjährigen heimischen Brutstörche aus ganz

unterschiedlichen Gegenden stammen; das sind Südwürttemberg (296 km Luftlinie vom Brutort entfernt), Nordwürttemberg (128 km), Raum Magdeburg (270 km) und das Bingenheimer Ried bei Echzell.

Größere Ansammlungen im Spätsommer sind vornehmlich Jungvögel, die später als ihre Eltern in den Süden ziehen. Bereits in den vergangenen Jahren gab es in der Horloffau Ansammlungen von bis zu 20 Weißstörchen, insbesondere dann, wenn Felder abgeerntet oder umgepflügt werden. Diese günstige Möglichkeit zur Nahrungssuche merken die Störche wie auch andere Vogelarten schnell und kommen kurzfristig in größeren Konzentrationen zusammen.

Da die Weißstörche für dieses Jahr gen Süden abgezogen sind, bleibt zu hoffen, dass der positive Trend sich im kommenden Sommer weiter fortsetzt. Meldungen von Weißstörchen nimmt der Pressesprecher des NABU-Kreisverbandes, Tim Mattern, gerne entgegen (Tel. 0641/93112490 oder E-Mail: specht@nabu-giessen.de).

*Auskunft erteilt:
Dr. Achim Zedler*